

Ist aber die Haut schon sehr eingewurzelt, alt und bösartig, erzeugen sich oedemateuse Geschwülste am Bauche und am Schenkel, laufen die Schenkel an, oder ist wohl gar schon der Hautwurm oder die verdächtige Drüse damit veresellschaftet, so werden von der bey der letztern Krankheit verordneten Lärverge *) dem Pferde Früh, Mittags, und Abends 6 bis 8 Spatel voll auf die Zunge gestrichen; auch wird es in dem Nothig, daß man an den Schenkel welcher oedemateus ist, oder an dem Bauche, wenn sich daselbst, oder am Schenkel dergleichen Geschwülste zeigen, ein Haarseil oder ein Fontanell an der Brust macht: und die bösartigste, veraltetste, und eingewurzelteste Haut wird bestimmt geheilt werden.

v. Pöllnitz.

Reflexion.

Menschliche Individualität mit ihren Umgebungen ist für alle schöne Künste die Sphäre ihrer Wirksamkeit und Schöpfung. Der schaffende Künstler ist ein Individuum die Welt, für welche sein Kunstwerk erscheint besteht aus Individuen. Nur eine geistige Kraft vermag hervorzubringen, nur ein geistiges Wesen vermag das Hervorgebrachte zu fassen und zu beurtheilen. Alle Kunst aber ist ein Reden des Geistes zum Geiste. Für

den Menscheng Geist gibt es keine andere Art der Mittheilung, als den Sinn; die Dichtkunst redet durch die Sprache, die Musik durch die Töne, die Malerei und Bildhauerkunst durch Gestalt, in Vereinigung mit diesen, ergreift die Schauspielkunst. Die ganze Kunst ist in die Sphäre der Sinnlichkeit eingeschlossen, wie der Mensch selbst, dessen Individualität eben darin besteht, daß Körper und Geist, Sinnliches und Uebersinnliches unzertrennlich in ihm verbunden sind. Mit uns ist unsre Kunst geboren; sie steht wie wir, unter dem Geheimniß unsrer Geburt; ihr ganzes Wollen und Vollbringen ist nicht unbegrenzter und erhabener, als unser eigenes.

Alle schöne Kunst muß in das menschliche Leben treten, um Wirkung zu machen, ja die Kunst selbst ist nur eine Nachbildung des Lebens. Das Leben ist nicht aus der Kunst hervorgegangen, sondern diese aus jenem. Unsere eigene Gestalt können wir aus manchem Spiegel entgegen stralend erblicken, aber die Gestalt selbst ist nicht das Werk unsrer Spiegelstellung. Wenn der Mensch sich freut über den Reflex der Kunst wenn er in ihm seinen herrlichsten und reinsten Genuß findet, kann er wohl zu Zeiten selbst im Spiegel das Urbild suchen, und vergessen, daß jede Gestalt der Kunst eine Urgestalt außer ihr voraussetzt, und daß jeder menschlichen zweiten Schöpfung eine frühere erste vorherging?

*) Sieh No. 26 dieses Blattes.